

Schutzgebühr 2 €



Ermutigung

**15 Jahre
KirchenVolksBewegung**

**Worte der Ermutigung und
kritischen Begleitung**

von

Hans Küng, Bischof Gaillot u.v.a.

Kurzchronik 1995 bis 2010

Herausgegeben von der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*:
Postfach 65 01 15, D-81215 München
Tel.: (08131) 260 250, Fax : (08131) 260 249
info@wir-sind-kirche.de
www.wir-sind-kirche.de

Redaktion: Annegret Laakmann, Magnus Lux und Christian Weisner

»Wir sind Kirche e.V.«

Spendenkonto 18 222 000

Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

SWIFT/BIC: GENODEM1DKM

Der Verein ist vom Finanzamt Böblingen unter der Nummer
56002/04310 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gegen den Strom – von Rom“ lautet das Motto der Schiffstour am 12. September 2010 auf dem Rhein, die den Auftakt der 15-Jahr-Feiern der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* in Deutschland bildet. Unser großer Dank gilt den *Wir sind Kirche*-Diözesangruppen Freiburg und Mainz, im Besonderen Monika Schulz-Linkholt und Dietgard Heine, die diese Schiffstour initiiert und vorbereitet haben.

15 Jahre gemeinsames Engagement und Festhalten an der Vision einer erneuerten Kirche ist für uns gerade in der gegenwärtigen Kirchenkrise ein Grund auch zum Feiern, denn *Wir sind Kirche* hat wohl mehr zum Bewusstseinswandel unter den Gläubigen beigetragen, als wir je zu hoffen gewagt hatten.

Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom fahren. Da der nächste Katholikentag im Mai 2012 in Mannheim stattfinden wird, bringt die *Wir sind Kirche*-Schiffstour unsere Hoffnungen auf Erneuerung unserer Kirche jetzt schon dorthin.

Wir danken allen, die uns trotz der Sommerferien innerhalb sehr kurzer Zeit ihre Worte der Ermutigung und kritischen Begleitung zugesandt haben. Auch sie geben uns Kraft und Hoffnung für die Zukunft der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* und unserer Kirche als Ganzes.

Dieses „Gelbe Heft“ enthält auch eine Kurzchronik der wichtigsten Ereignisse seit dem KirchenVolksBegehren, das in der Zeit vom 16. September bis 12. November 1995 allein in Deutschland von 1.845.141 Menschen unterzeichnet worden ist

Wir sind Kirche-Bundesteam

Grußwort von Prof. Dr. Hans Küng

Liebe Freundinnen und Freunde der KirchenVolksBewegung,

Gerne wäre ich wie beim Start der KirchenVolksBewegung in Köln, so auch jetzt nach fünfzehn Jahren auf der Jubiläumsschiffstour dabei gewesen. Wir haben ja allen Grund zum Feiern: Während die Bischöfe sich in den vergangenen Jahren immer mehr vom Volk abhoben und, die Augen starr auf die Peterskuppel gerichtet, auf Wolken der Illusion schweben, sind wir der Erde treu geblieben, haben die Anliegen des Kirchenvolkes wachgehalten und sehen uns heute auf unserem Kurs vielfach bestätigt.

Oft schien es ja in den vergangenen Jahren, wir Reformer seien angesichts der hierarchischen Macht ohne Chancen. Aber nun hat gerade der Restaurationskurs der römischen Hierarchie das Volk aufgerüttelt, das sich nicht in eine mittelalterliche-barocke Kirche, Liturgie und Theologie zurückzwingen lässt. Die Krise der Kirche hat bei allem ungeheuren Schaden auch positive Folgen.

- Die Aufnahme von vier konzilsfeindlichen Traditionalistenbischöfen hat dem Zweiten Vatikanum neue Aufmerksamkeit beschert.
- Die unter den beiden Restaurationspäpsten um sich greifende Vertuschung zahlloser Fälle von sexuellem Missbrauch durch Kleriker hat das Versagen des absolutistischen römischen Systems aufgedeckt.
- Die Ernennung zahlreicher konservativer, ja reaktionärer Bischöfe hat in der Bevölkerung die Frage nach Kriterien und Modus der Auswahl akut werden lassen.

Ja, wenn ich mich nicht täusche, hat sich an der Basis der Kirche auch unter konservativen Katholiken eine Trendwende vollzogen. Die Kritik am restaurativen kirchenpolitischen Kurs findet immer mehr Zustimmung. Was wir schon so lange sagen, ist weithin Konsens geworden: So kann es nicht weitergehen mit unserer Kirche!

Ermutigungen und kritische Begleitung

Die Menschen haben es satt, von weltfremden, machtverliebten, allzu römisch denkenden Hierarchen gegängelt zu werden. Wir wollen die von Rom verhinderten Reformen, wie sie schon auf der Würzburger Synode (1971-75) gefordert wurden, endlich durchführen. Wir wollen in der Ökumene nicht weiter nur fromme Worte hören, sondern konkrete Schritte tun, besonders im Hinblick auf die Abendmahlsgemeinschaft.

Die Anliegen der KirchenVolksBewegung finden heute mehr Anklang denn je. Und so lasst uns durchhalten, weiterhin deutlich reden, die Reformen, die von oben verhindert werden, von unten in Gang setzen. Denn: »Wir sind das Volk«. Und vielen ist bewusst geworden: »Wir sind die Kirche!«, der die leider oft blinden und tauben Führer zu dienen haben.

Vertrauen wünsche ich Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, Zivilcourage, Durchhaltevermögen. Freie Fahrt also gegen den Strom – von Rom. Ohne Angst vorwärts, mit viel Freude und Hoffnung!

Hans Küng

Grußwort von Bischof Jacques Gaillot

Chers amis de «Nous sommes l'Eglise»

Je me réjouis avec vous de cet anniversaire qui est aussi le mien car depuis le début je suis avec vous.

Voici 15 années que vous êtes entrés en résistance, nageant à contre courant.

Mais résister c'est créer. Vous avez eu le courage de revoir en profondeur le rapport de l'Eglise catholique à la société moderne. Vous avez su dénoncer sa morale dont le contentieux est lourd et proposer un discours ouvert et réaliste. Vous avez montré que le statut masculin des prêtres était dépassé et que les femmes avaient droit d'accès à toutes les responsabilités dans l'Eglise.

C'est une tâche prophétique ! Merci et bravo d'exister et de durer. Demain est à faire. Une autre Eglise est possible. Le souffle de Dieu ne vous manquera pas.

Que la fête soit belle.

Fraternellement

Jacques Gaillot
Evêque de Partenia

Paris septembre 2010

Ermutigungen und kritische Begleitung

Liebe Freunde von *Wir sind Kirche*

Ich freue mich mit Euch über diesen Geburtstag, der auch meiner ist, denn ich bin von Anfang an mit Euch.

15 Jahre sind es jetzt also schon, dass Ihr den Widerstand begonnen habt, indem Ihr“ gegen den Strom schwimmt“.

Widerstehen heißt aber auch etwas schaffen. Ihr habt den Mut gehabt, mit Tiefgründigkeit das Verhältnis der katholischen Kirche zur modernen Gesellschaft aufzuzeigen. Ihr habt es verstanden, auf ihre Moral und auf schwere strittige Sachen hinzuweisen und einen offenen und realistischen Dialog vorzuschlagen. Ihr habt gezeigt, dass der männliche Priesterstatus überholt ist und dass Frauen das Recht haben auf Zugang zu allen Verantwortungen in der Kirche.

Das ist eine prophetische Aufgabe. Danke und Bravo für Eure Existenz und Euer Durchhalten.

Der Morgen ist angebrochen. Eine andere Kirche ist möglich. Gottes Atem begleitet Euch.

Möge es ein schönes Fest werden.

Mit brüderlichen Grüßen

Jacques Gaillot
Bischof von Partenia

Paris, September 2010

■ Als 80-jährige Ordensschwester und kritische Diplomtheologin ermutige ich Sie zum Weitermachen. Das kontemplative Element sollte unbedingt mit dem kritischen und aktiven verbunden bleiben. Und die Kirche nicht abdanken... Wir alle gehören zu dieser weltweiten Kirche auf dem Weg.... Lass den Geist wehen, wohin er will. Und die Armen und Ausgegrenzten unter uns nicht vergessen.... Worauf warten wir????

Meine Examensarbeit für das Theologie-Diplom fing so an: G.W.F. Hegel schreibt: „Aus der Geschichte der Völker können wir lernen dass die Völker aus der Geschichte nichts gelernt haben“. Dann habe ich die These vertreten: „Statt Völker können wir Kirche schreiben.“ Das war im März 1987 und ich war 57 Jahre jung.

Herzlichen Glückwunsch zu den 15 Jahren. Das Alter der „Pubertät“ hat viele Chancen. Also, *Wir sind Kirche*: Weitermachen und erwachsen werden. Die Zeit ist da!

Am 12. September sitze ich in Tolkamer am Rhein und denke und bete für *Wir sind Kirche*.

Sr. Baps

Lobith am Rhein/Niederlande

■ Das Konzils-Motto „ecclesia semper reformanda“ – in Theologie und Pastoral, in Spiritualität und Struktur – gilt es zu bewahren – im „Dennoch“ des Glaubens, wie es der Prophet Habakuk in seinem Gebet (3,17-19) zur Sprache bringt.

Prälat Prof. Dr. Konrad Baumgartner

Pastoraltheologe Bildungshaus Schloss Spindlhof, Regenslauf

■ „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Kapital“

Mit dem Schiff, das mutig gegen den Strom schwimmt, habt ihr ein sinnvolles Zeichen für den Kampf um eine erneuerte Kirche gesetzt!

Vor 15 Jahren durfte ich für euch die Abschlussmeditation zu Füßen der Statue des Heiligen Bernward auf der Platz vor dem Hildesheimer Dom gestalten.

Ich wählte damals das Symbol des Steinkreises mit den zwölf Öffnungen, ein Grundriss des himmlischen Jerusalem. Und zugleich die Utopie

Ermutigungen und kritische Begleitung

einer geeinten offenen Kirche, in der es keine Marginalisierung gibt. Die Gleichberechtigung der Frauen in den kirchlichen Ämtern, das Priestertum aller Gläubigen und die Abbildung dieser Zielvorstellungen in den kirchlichen Strukturen war unser Anliegen. Und die Zahl der Christinnen und Christen, die die Listen dieser Forderungen unterschrieben, zeigte aller Welt, wie dringlich diese Postulate waren.

Heute jedoch ist zu erkennen, dass unsere Postulate zu ergänzen sind: die Ohnmachtsgefühle und die tiefe, oft noch verdrängte Wut, die diejenigen ergreift, die durch der Rendite geschuldeten Firmenschließungen in die ALG II Situation gedrängt werden, – der immer stärkere Druck, der auf denen lastet, die noch von bezahlter Arbeit leben, hat auch die westlichen Industrienationen in einer Weise erfasst, dass die Kirchen zu einer Antwort aufgerufen sind. Die Zeit drängt, ja sie ist überreif dafür!

Der Ratlosigkeit gegenüber der Tatsache, dass die auch in den Zeiten des Aufschwungs anwachsenden Staatsschulden nicht mehr in den Griff zu bekommen sind, können Christen mutig ein gesellschaftliches Modell entgegensetzen, das neoliberales Wirtschaften grundsätzlich infrage stellt. Wir sollten heute fordern, dass im Raum der Kirchen mit gutem Beispiel vorangegangen wird, im Sinne Jesu, der sich zu der Funktion des Geldes und dessen Verteilung klar geäußert hat. Wie es auch schon seine Mutter tat (vgl. Magnifikat).

Heute gilt es mehr denn je, diese Botschaft von einem „Jesus der Armen“ auf die Verhältnisse in den Kirchen Europas zu übersetzen. Diese Übersetzung braucht Gespräche, die durch die Mauern der eingrenzenden Konfessionen dringen. Um der Sache Jesu willen sollten wir noch ungeduldiger werden, wenn uns die Konfessionen übergreifende Eucharistiefeier verwehrt wird! Die Zeit ist überreif für einen die konfessionellen Spaltungen hinter sich lassenden Weg der Gemeinschaft der Christen. Die Zeit der festlichen Bootsfahrt ist gekommen.

Das Raumschiff Erde ist in Gottes Händen und diese Hände wollen segnen und retten. Und ihr Handeln kennt weder Ausschluss noch Marginalisierung. Nur der schließt sich aus, der dies nicht endlich erkennt!

Christia Bauermeister

Mitorganisatorin des KirchenVolksBegehrens 1995, Hildesheim

■ Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Menschen, die sich nicht die Freiheit nehmen, ergebnisoffen über Lebens- und Glaubensfragen nachzudenken, begeben sich oft in ein Gedankengebäude, das sie irgendwann nicht mehr verlassen können, sie werden zu gefangenen Opfern einer wie auch immer gearteten Ideologie. Mit anderen Erkenntnissen konfrontiert fühlen sie sich verletzt und angegriffen. Im Innersten verspüren sie vielleicht Zweifel und so infrage gestellt, verschanzen sie sich unterbewusst hinter den Mauern ihres Lebensgebäudes.

Horst Bayer

Kath. Gemeinschaft Friedrich Spee von Langenfeld, Hannover

■ In Gedanken bin ich mit auf dem Weg gegen den Strom von Rom, der uns immer wieder den Weg eines befreienden, hoffnungsvollen Christentums zu verbauen droht, der die Welt verändern könnte. In dem Bewusstsein, dass wir alle die Kirche Jesu Christi sind, der uns gesagt hat „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, müssen wir alle um diesen Weg ringen.

Priester und Bischöfe, macht mit! Wir gehören doch alle zum Volk Gottes!

Andreas Biermann

Wir sind Kirche im Erzbistum Hamburg, Norderstedt

■ Sie wissen, dass ich die Anliegen von *Wir sind Kirche* unterstütze und mich zu den vielen Menschen guten Willens zähle, die nicht nur unsere Kirche als eine ‚semper reformanda‘ sehen, sondern nach Kräften auch daran mitwirken, dass sie dies wirklich ist. Ich wünsche Ihnen und allen, die verantwortliche Aufgaben in der Kirchenvolksbewegung übernommen haben, weiterhin den langen Atem des Gottesgeistes, den klaren Blick auf die Botschaft des Evangeliums, die uns herausfordert, und die nötigen Energien, immer wieder weiter zu gehen. In herzlicher Verbundenheit

Magdalena Bogner

Lenkungsausschuss des Europäischen Forums Nationaler Laienkomitees (ELF), Neumarkt / Oberpfalz

Ermutigungen und kritische Begleitung

■ Wer immer mit dem Strom schwimmt, zeigt damit seinen Hang, der Vergangenheit nachzutruern. Die Vergangenheit ist tot, sie lässt sich weder krampfhaft am Leben erhalten noch gewaltsam zurückholen.

Wer gegen den Strom schwimmt, erkämpft sich, wenn auch unter Mühen, die Zukunft. Ihm wird ein großes Geschenk zuteil: Er kann aus den reinen und unverfälschten Quellen trinken.

Die Quellenfreude des ewig jungen Evangeliums wünsche ich von ganzem Herzen allen, die mit Schiff stromaufwärts fahren.

In geschwisterlicher Verbundenheit

Roland Breitenbach

bis 1. September 2010 Pfarrer von St. Michael in Schweinfurt

■ Innerkirchliche Reform ist eine zwingende Notwendigkeit geworden, wenn die rk Kirche nicht zu einer im Ghetto lebenden Sekte werden will. Für diese Reform steht *Wir sind Kirche*, die die Stimme des Volkes Gottes von heute artikuliert. Machen Sie so weiter wie bisher – mutig und unverdrossen. Es ist eine Stimme der Hoffnung angesichts desaströser papaler, kurialer und vieler episkopaler Entscheidungen. Sie haben meine volle Unterstützung.

Prof. Dr. Johannes Brosseder

Systematische Theologie an der Universität zu Köln, Königswinter

■ Das ökumenische Netzwerk *Initiative Kirche von unten* (IKvu) gratuliert der Kirchenvolksbewegung *Wir sind Kirche* ganz herzlich zum 15-Jährigen. 15 Jahre „gegen den Strom“ ist eine lange Zeit, 15 Jahre „gegen den Strom“ sind leider nicht genug, aus diesem Grunde auf viele weitere Jahre „gegen den Strom“.

Wolf-Gunther Brüggemann-Friedeborn

Sprecher des Ökumenischen Netzwerks *Initiative Kirche von unten* und im Namen des IKvu-Leitungsteams“

■ „Die Kirche, das sind doch wir“, das war der regelmäßige Einwurf meines urkatholischen Vaters bei kirchenkritischen Disputen.

Er hatte das Bild vom „lebendigen Leib Christi“ sehr verinnerlicht. Viel später erst begegnete mir die Losung „Wir sind Kirche“ im Zuge des Kirchenvolksbegehrens. Wo stünden wir reformkatholische Christinnen und Christen ohne dieses Netzwerk? Kompetente theologische und kirchenpolitische Wortmeldungen in der Öffentlichkeit, Frömmigkeit und Liebe zur Kirche als Boden des entschiedenen Widerspruchs, praktische und menschliche Anregungen für Initiativen vor Ort, ein offenes Ohr für gesellschaftliche Entwicklungen, Dialog eines breiten innerkirchlichen Spektrums, ökumenische Ausrichtung, internationale Zusammenarbeit ... all das und noch viel mehr gehört zu fünfzehn Jahren „WIR SIND KIRCHE“.

Eine weithin selbstverliebte Klerikerklasse, in der nur noch wenige Hirten wegen eines einfachen Lebensstils oder als kraftvolle Vorbilder auffallen, will den überfälligen Aufbruch in unserer Kirche blockieren und mitten im Kirchensterben den Weg bereiten für eine sektiererische Eliteanstalt des „ewigen Gestern“. Ich sehe keinen anderen Weg, als dass wir wie Franziskus von Assisi uns wieder an die Seite Jesu von Nazareth gesellen. Es geht gleichermaßen um wirklich christliche Gemeinden am nahen Ort und um die globalen Überlebensfragen der Zivilisation. Den Weg Jesu mitgehen und dabei immer froher und mutiger werden, das wünsche ich *Wir sind Kirche* – was denn sonst? Dazu zwei Leitworte: „Euer Herz sei ohne Angst“ – „Gottvertrauen kann Berge versetzen“.

Peter Bürger

Theologe, Krankenpfleger, Publizist; Autor des Kirchenreformbuches „Die fromme Revolte“, Düsseldorf

■ Nie war sie so wichtig und wertvoll wie heute, die Kirchenvolksbewegung *Wir sind Kirche*. Denn in der größten Glaubwürdigkeits- und Akzeptanzkrise der röm. kath. Kirche ist die Basisbewegung mutig präsent, weist auf das katastrophale Versagen der Amtsträger hin und zeigt selbstbewusst und qualifiziert Wege auf, wie dieser selbstverschuldeten Krise gemeinsam mit dem Kirchenvolk wirksam gegengesteuert werden könnte. Keine kirchliche Gruppe war (und ist) nicht zuletzt auch medienmäßig so engagiert und glaubwürdig präsent als Anwältin des Volkes Gottes. Wir wünschen weiterhin

Kraft und Mut im Streiten für ein menschliches Gesicht der Kirche.

Dr. Magdalene Bußmann

u.a. Mitglied des Bundeteams 1996 bis 2003, Essen

Prof. Dr. Heinrich Missalla

u.a. langjähriger Mitherausgeber von Publik-Forum, Essen

■ Wir alle sind Kirche! Nicht nur die Mitglieder und Unterstützer von *Wir sind Kirche*, sondern alle katholische Christen, ob geweiht oder nicht. Dieses Katholischsein, dieses Allumfassende hat ein breites Spektrum unserer Kirche zur Folge – aber wir gehören alle dazu.

Ich wünsche mir ein neues „aggiornamento“ unserer Kirche und weiß, dass viele Katholiken dies genau so sehen, weit über *Wir sind Kirche* hinaus. Ihre Aussagen sind manchmal „anstößig“. Auch wenn ich sie nicht immer teile, weiß ich, dass sie nötig sind!

Karl Dangelmayer

■ Wenn wir uns nicht persönlich kennen würden, wäre ich vielleicht für die Kirchenvolksbewegung wie eine Fata Morgana, so wenig Reaktion ist da häufig von meiner Seite zu erkennen. Und trotzdem: die KirchenVolksBewegung bleibt für mich wesentlicher Bestandteil meines kirchlichen, religiösen Lebens, meines katholischen Kirchenbildes. Manchmal ergeht es mir mit der KirchenVolksBewegung wie einem Jugendlichen mit seinen Eltern: Man nimmt sie nicht permanent wahr, aber es wäre ein herber Verlust, wenn sie fehlten. Wie wäre die katholische Kirche manchmal verdaubar, wenn es Euch nicht gäbe!

Ihr schafft in kleinem Kreis die notwendige Vielfalt, die sonst so grundlegend fehlt. Ihr geht die Themen kritisch, fundiert und mit der ehrlichen Sorge eines verantwortlich Ringenden an. Hämische, u. U. sarkastische Kritik wäre einfach, positiv mahnend Wege aufzeigen zu wollen, ist unendlich viel schwieriger, zumal bei der immer wieder erkennbaren Stagnation, zähem Beharren, wenn nicht gar Rückschritt. Gerade deswegen seid Ihr wichtig, selbst wenn Ihr amtskirchlich scheinbar wenig bewegt. Ihr macht uns allen in der

Vereinzelung Hoffnung, mit seinen Gedanken nicht allein zu sein. Denn bei allem ehrlichen Glauben, den ich in unserer Pfarrgemeinde sehe, es wird nicht für die Zukunft reichen.

Wilhelm Eckermann

Mitorganisator des KirchenVolksBegehrens 1995, Hannover

■ Ich wünsche *Wir-sind-Kirche* von Herzen Gottes Segen für erfolgreiches Wirken! Danke, dass Ihr alle durch Euer Anmahnen die Hoffnung hochhaltet, es werde sich doch einmal etwas in unserer Kirche ändern! Wünsche für die Schiffsfahrt auch Wärme und Sonne! In Freundschaft verbunden

Dr. Marita Estor

Staatssekretärin a.D., Marburg

■ Ein Blick ins römisch-katholische Kirchenrecht lässt noch immer keine Verbesserung seit Aktivwerden von Reformkräften erkennen. In der öffentlichen Meinung nicht nur der Gesamtgesellschaft, sondern auch in der Kirche aber ist Revolutionäres geschehen: Alle bekannten Reformforderungen haben in vielen Ländern bereits klare Mehrheiten hinter sich. Es ist wie bei einem ursprünglich rohen Ei: Unsere Aktivitäten haben den Inhalt aufbereitet, gekocht, genießbar gemacht. Nur die Schale hält dem Druck noch stand. Wir müssen noch stärker daran klopfen. Jetzt aufhören wäre Wahnsinn! Der erste Genussbissen steht bevor. Wir dürfen uns darauf freuen.

Hubert Feichtlbauer

ehemaliger Vorsitzender der *Plattform Wir sind Kirche*, Wien

■ Es gibt noch viel zu tun...

Der Katholische Deutsche Frauenbund e.V. (KDFB) gratuliert der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* zum 15-jährigen Bestehen. Danke für Ihr unermüdliches Engagement beim Aufbau einer geschwisterlichen Kirche, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind und partnerschaftlich zum Wohl der Gemeinschaft der Gläubenden handeln.

Ermutigungen und kritische Begleitung

Wir wünschen Ihnen weiterhin Freude und Kraft, Mut und Geduld, Hoffnung und konstruktive Dialoge für die Erreichung Ihrer Ziele. Hier gibt es noch viel zu tun!

Dort, wo sich die Interessen des Frauenbundes mit denen der Bewegung decken, werden wir Sie unterstützen, wie zuletzt bei der Petition „Für die uneingeschränkte Anerkennung der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils“.

Alles Gute und Gottes Segen für die kritische Begleitung und Mitgestaltung des katholischen Lebens in Deutschland!

Ingrid Fischbach

Präsidentin des Katholischen deutschen Brauenbunds KDFB

■ Wo kein Weg mehr ist,
ist des Weges Beginn
(M. Hausmann)

Karl Graml und Martina Bruninger-Graml

Mitglied des Bundesteams 2001 bis 2005, Lenting

■ Nicht Sympathie der Oberkirche suchen, die ist für uns nicht zu haben. Weniger Bundestreffen, mit weniger Worten, aber Aktionsvorbereitungen. Massenverteilung von Info Kirchensteuer (und Boykott-/Umwidmungsmöglichkeiten). Kirchensteueranteil nach „Rom“ infrage stellen. Forderungen des KirchenVolksBegehrens in (befristeten)Detailforderungen konkretisieren. Aktivität der „Mitglieder“ fordern (mindestens Leser- und Bischofsbriefe) Vernetzung möglichst vieler Reformgruppen in Gang bringen.

Karl Gugler

langjähriges Mitglied der AG Kirchensteuern, Vöhringen/Iller

■ Ich wünsche Euch weiterhin viel Mut und Durchhaltevermögen. Es sieht sehr düster aus mit unserer institutionellen Kirche. Was mir Hoffnung gibt, ist, dass der Glaube nicht von dieser Institution abhängt. Immer mehr Menschen entdecken das und folgen ihrer inneren Überzeugung. Somit wird die Kirche, die Gemeinschaft der

Gläubigen, nicht untergehen.

Elfriede Harth

ehem. Sprecherin der *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche*,
Deutschland/Kolumbien

■ Ich verweise gerne auf meine Kommentare zur Lage der Kirche auf www.thf-fulda.de (Personal/Professoren/Hartmann)

Prof. Dr. Richard Hartmann

Theologische Fakultät Fulda, Pastoraltheologie und Homiletik

■ Unsere katholische Kirchenleitung betet zu gern: „Wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit!“ und vergisst den dringlichen Wunsch Gottes nach Erneuerung: „Gedenkt nicht mehr des Früheren, und die Vergangenheit kümmere euch nicht! Seht, ich schaffe Neuartiges! Jetzt sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes. 43,18-20).

Wenn in unserer katholischen Kirche die Menschenrechte nicht geachtet werden (z.B. Berufsverbot aufgrund von Geschlecht, kein Recht auf Ehe für alle Menschen), wenn es keine Kontrolle der Macht gibt und keine unabhängigen Gerichte, wenn Menschen in Notsituationen nicht mit Hilfe, sondern mit Gesetzen begegnet wird, wenn Betroffene in Entscheidungen nicht einbezogen werden: dann sind das alles Missstände, die aufgehoben gehören.

Wenn die Machthabenden auf ungerechten Zuständen beharren, braucht es Menschen mit Gerechtigkeitsempfinden, Widerstandskraft, Geduld und viel Gottvertrauen – und die gibt es Gott sei Dank in der *Wir sind Kirche*-Bewegung.

Martha Heizer

Mitinitiatorin des Kirchenvolks-Begehrens, Absam/ Österreich

■ Zunächst möchten wir zum 15-jährigen Bestehen der Kirchenvolksbewegung *Wir sind Kirche* gratulieren und für die engagierte Arbeit in dieser Zeit danken.

Wir schätzen als *Frauenwürde*-Beratungsstelle insbesondere die unermüdlichen Mahnungen, Kommentare, Stellungnahmen, Pressemit-

Ermutigungen und kritische Begleitung

teilungen, Aktionen, etc. zu brisanten Themen und veränderungswürdigen Bedingungen, Zuständen in der kath. Kirche, aber auch die Statements und konstruktiven Veränderungsvorschläge zu gesamtgesellschaftlichen Problemen.

Wir wünschen für die Fortsetzung der Arbeit weiterhin Energie, alles Gute und danken vor allem den vielen ehrenamtlichen, aktiven Mitgestalter/innen und Begleiter/innen der KirchenVolksBewegung!

Monika Höft

Team *Frauen beraten/donum vitae-Frauenwürde* Hattingen e.V.

■ Wie gut, dass es die Bewegung *Wir sind Kirche* gibt:

Sie gibt Hoffnung, dass, trotz aller Irrwege einer machtgierigen welt- und menschenfeindlichen Amtskirche die Umkehr zu einer liebenden Nachfolgegemeinschaft Christi möglich ist. Lassen Sie sich von der ewigen Abwehr durch kirchliche „Betonköpfe“ nicht zu einer Minimierung Ihrer Forderungen nach einer geschwisterlichen Kirche drängen (etwa jetzt auf das Ende des Zölibats hinarbeiten und die „Frauenfrage“ zum St.-Nimmerleinstag verschieben!)

Johanna Jäger-Sommer

Journalistin, Saarbrücken

■ Herzlichen Dank für die Einladung zum 15-jährigen Bestehen der KirchenVolksBewegung mit einem sehr attraktiven Ort und Programm! Die ganze Idee angesichts der vielen Krisen und anhaltenden Trends auch die „Ehemaligen“ zusammen zu rufen und öffentlich auf das „Problem“ in und mit der Kirche aufmerksam zu machen, vermittelt Sinn, überzeugt mich jedenfalls. Gerade ein Schiff in Bewegung empfinde ich als hoch geeignetes Symbol für ein „wanderndes Gottesvolk“ und den Auftrag an die Kirche als „ecclesia semper reformanda“. Der Rhein und Schiffe sind mir heimatlich und beruflich –wie Ihr wisst – generell besonders nahe. Hat mich alles sehr gefreut.

Mir war nicht mehr bewusst, dass unsere gemeinsamen Bemühungen schon so lange zurückliegen! Dabei werden gute Erinnerungen an Hamburg/Norderstedt und Hannover wach und ich kann nur den

Hut ziehen, dass Ihr Euch so unermüdlich und ununterbrochen auch mit wahrnehmbarer Auswirkung eingesetzt habt. Da ich nach wie vor auf dem Umweltsektor, also auch einem ähnlich steinigem Acker, aktiv bin, kann ich ermessen, was das alles für Intellekt, Kraft und Motivation bedeutet.

Von Deutschland aus den Vatikan bewegen zu wollen, ist ein Projekt, für das vielleicht nicht einmal 100 Jahre reichen. Das war uns prinzipiell schon damals klar. Aber große Aufgaben sind nur in Etappen zu meistern! Jeder Beitrag zählt auch. Mit 15, um im Bildhaften zu bleiben, ist ein Mensch zwar religionsmündig, jedoch noch nicht volljährig. Seine Reife und seine Möglichkeiten nehmen noch stetig zu. So hoffe und wünsche ich es für *Wir sind Kirche* aus gegebenem Anlass auch.

Klar wird insofern auch, dass ich am Treffen trotz aller Attraktivität, Eignung und Sympathie für die Veranstaltung nicht teilnehmen kann. Am gleichen Tag findet hier in der Nähe seit langem die Anverus-Wallfahrt statt, an deren Gestaltung seitens geistlicher Gemeinschaften ich direkt beteiligt bin. Ich befinde mich also zeitgleich in Bewegung auf einer Fußwallfahrt und bemühe mich in spiritueller Weise um einen Aufbruch. Im Gebet werde ich des gemeinsamen Anliegens gedenken. Euch allen viel Erfolg, viele Grüße und viel Segen und möglichst noch Aufbruchsstimmung!

Rolf Jünemann

Berater der KirchenVolksBewegung in der Anfangszeit, Lübeck

■ „Ein Schiff das sich Gemeinde nennt...“ lautete ein Lied, das wir vor 40 Jahren gern gesungen haben. „Ein Schiff, das sich ‚Wir sind Kirche‘ nennt...“ will auf dem Rhein „gegen den Strom“ fahren. Ich wünsche Ihnen nicht nur bei dieser Fahrt viel Energie, muntere Gedanken über den weiteren Weg und ein gutes Gespür dafür, was der Herr wünscht, den das genannte Lied anruft „Bleibe bei uns Herr!“ Immer wieder haben sich in den letzten 15 Jahren unsere Wege gekreuzt und gezeigt, dass wir uns in vielen Fragestellungen einig sind, aber es – wie bei der Schiffsfahrt – auch in der Kirche unterschiedliche Geschwindigkeiten gibt. Sie können sicher sein, dass wir uns etwa im Zentralkomitee der deutschen Katholiken weiter stark ma-

Ermutigungen und kritische Begleitung

chen werden für die Eine Kirche, in der Bewegende und Bewahrende ihren Platz haben, in der wir im Dialog um den richtigen Weg ringen und in der das Evangelium für den Einsatz in Kirche und Welt die Fahrtroute vorgibt. Ich hoffe dabei auf eine konstruktive Weggemeinschaft mit Ihnen gemäß dem Leitwort des Münchener ökumenischen Kirchentages, das wir weiter allen sagen „Damit ihr Hoffnung habt.“

Hans-Georg Hunstig

Sprecher für Pastorale Grundfragen im ZdK, Paderborn

■ Auch wenn es keine *Wir sind Kirche*-Gruppe mehr in Norderstedt und Hamburg gibt, ist *Wir sind Kirche* nach wie vor mein Anliegen. Haltet durch!

Dr. Thomas Kaufhold

Wir sind Kirche, Hamburg

■ Die Oberkirche ist verunsichert. Das starre Nein lässt sich angesichts der Situation nicht mehr lange halten. Deswegen gerade jetzt geduldig, unaufgeregt und hartnäckig weiter. Mit herzlichem Gruß und Dank für eure Arbeit!

Dr. Ferdinand Kerstiens, Marl

hat das KirchenVolksBegehren am 15. September 1995 mit gestartet

■ Wer hätte vor 15 Jahren geglaubt, dass es *Wir sind Kirche* so lange geben wird! Und wir werden immer wichtiger! Wir sollten den langen Atem und Geduld behalten. Unsere Saat geht schon auf. In Thomas Seitereich schreib einmal in Publik-FORum: „Wenn es *Wir sind Kirche* nicht gäbe, müsste es jetzt gegründet werden.“

Eva-Maria Kiklas

Mitinitiatorin des KirchenVolksBegehrens 1995, Dresden

■ „Die KirchenVolksBewegung“ ist die Stimme des Volkes, die sich mit fundiertem Wissen und Mut für die Christen in der katholi-

schen Kirche einsetzt. Wünsche allen Engagierten weiterhin diesen guten Geist, der die Offenheit und Weite des Mannes aus Nazareth repräsentiert.“

Benedikta Klinkhammer

Wir sind Kirche im Bistum Aachen, Dahlem

■ Da die Kirche in Ewigkeitsdimensionen denkt, dauert es lange, bis sich vielleicht mal etwas ändert. Dennoch ist es gut, wenn die KirchenVolksBewegung geduldig aktiv am Ball bleibt. Mittlerweile denken ja auch schon einige Bischöfe ernsthaft über den Pflichtzölibat nach und ob sie in dieser Krisenzeit nicht stärker mit den „Laien“ kooperieren müssen.

Karl-Heinz König

für *Wir sind Kirche* in der Programmkommission des Mainzer Katholikentags 1998, jetzt: Bergisch Gladbach

■ Gott zeigt den Weg – die Kunst besteht darin, das Hören zu lernen. Die Krise der Kirche bestätigt die Reformanliegen von *Wir sind Kirche* – also: mutig weitergehen und in der Öffentlichkeit ruhig lauter und drängender werden.

Gabriele Kuhnert

Mitorganisatorin des KirchenVolksBegehrens 1995, Laatzen

■ Ich finde es ganz toll, dass Ihr so aktiv seid. Bitte begleitet aber eure Initiativen mit dem Geist des Gebetes. Viel Kraft, Mut und Gottes Segen.

Hans Lagler, Pfarrer in Steinakirchen (Österreich)

■ Kirche braucht, hatte und ist seit 2000 Jahren: Fromme Beter und mahnende Propheten. Traditionsbewusste Bewahrer und aufgeschlossene Reformer. Kritische Zeitgenossen und transzendente Hoffer. Mutige Veränderer und bequeme Mitgeher. Lehre und Intuition. Amt und Charisma. Männer und Frauen. Johannes Paul II und

Ermutigungen und kritische Begleitung

Martin Luther. Genau und nur deshalb hat sich die Idee des Jesus von Nazareth, hat sich der Neuanfang der Menschen mit Gott, die Näherbringung des Himmels, die stetige Veränderung des Glaubens in der Sprache und den Bildern ihrer Zeit durchgesetzt. Deshalb: Herzlichen Glückwunsch, KirchenVolksBewegung, zum Jubiläum.

Marcus C. Leitschuh

Mitglied im ZdK, Autor und Religionslehrer, Kassel

■ Herzlichen Dank für die 15-jährige konstruktive Arbeit innerhalb der Amtskirche am linken, sozialen „Kirchenrand“ und für die unermüdliche Präsenz in der Öffentlichkeit.

Ohne die KirchenVolksBewegung wäre mein christliches Selbstverständnis vielleicht längst verdorrt mangels Glaubensgemeinschaft.

Mit der KirchenVolksBewegung erlebe ich so etwas wie „religiöse Heimat“ und glaubwürdiges Handeln.

Beatrix Liesenfeld

Frauenwürde-Beratungsstelle Neuwied

■ Ich wünsche der KirchenVolksBewegung weiterhin Ausdauer und eine Haltung im Sinne von Erasmus von Rotterdam, der meint: „Ich ertrage meine Kirche und hoffe, dass sie sich bessert. Meine Kirche muss mich ertragen und ich hoffe, dass ich mich bessere.“ Fangen wir damit an. Am besten bei uns selber. Denn damit fangen wir auch bei der Kirche an. Unserer Kirche!

Dr. Wunibald Müller

Gründer und Leiter des therapeutisch-spirituellen Zentrums „Recollectio-Haus“, Münsterschwarzach

■ „Nie hätte ich daran gedacht einer Sache zuzustimmen, die gegen mein Gewissen wäre“

Hl. Thomas Morus

Weiterhin alles Gute und beste Grüße,

N.N. (bitte bei Veröffentlichung den Namen nicht nennen!)

■ Unsere Kirche steckt in einer historischen Krise. Die fünf Reformforderungen der KirchenVolksBewegung weiterhin zurückzuweisen, ist angesichts der Situation absurd. Nur die schrittweisen Ausnahmen von festgefahrenen Regeln ermöglichen und schaffen den Aufbruch aus der Lethargie der innerkirchlichen Lähmung.

Harald Pawlowski:

Gründer und langjähriger Chefredakteur von Publik-Forum, Oberursel

■ „Alles hat seine Zeit“, heißt es im Buch Kohelet. Auch die Kirchenvolksbewegung hat seine Zeit, inzwischen seit 15 Jahren sozusagen ein Wirbelsturm im Kirchenturm, mal wie ein wirklicher Sturm, mal wie ein laues Lüftchen, mal wie eine Windstille und auch mal mit starkem Gegenwind.

Die Forderung nach Abschaffung des Zölibats, die sexualisierte Gewalt durch Priester oder kirchliche Mitarbeiter, der Wunsch nach demokratischeren Strukturen in der Kirche, der Einsatz um die Schwangerschaftskonfliktberatung und auch die Diskussion um die gegenseitige eucharistische Gastfreundschaft und ein gemeinsames Abendmahl sind nach wie vor wichtige Themen innerhalb der Kirche, die durch den ständigen Einsatz und das wiederholte Aufgreifen in den innerkirchlichen Diskussionsprozessen nicht abgeschlossen werden können, diese Zeit ist eben noch lange nicht vorbei.

15 Jahre Kirchenvolksbewegung – ein Grund und eine Zeit zum Feiern. Vor 45 Jahren endete das Zweite Vatikanische Konzil, dessen „Aggiornamento“ von Johannes XXIII. zu Beginn einen (vermeintlichen) Aufbruch verkündete, vor 35 Jahren fand die Gemeinsame Synode der deutschen Bistümer in Würzburg ihren Abschluss. Viele Wünsche von damals sind bis heute leider keine Realität geworden oder wurden und werden bekämpft. Die Kirchenvolksbewegung greift u. a. diese Wünsche immer wieder auf und sorgt dafür, dass diese Wünsche immer noch ihre Zeit haben und dass die Zeit für Veränderungen reif ist.

Der Förderverein der Arbeitsgemeinschaft Studierende der Katholischen Theologie in Deutschland (AGT-Förderverein e. V.) wünscht der *Wir sind Kirche*-Bewegung zum 15-jährigen Bestehen alles Gute

Ermutigungen und kritische Begleitung

und Gottes Kraft und Segen für viele weitere Jahre „gegen den Strom“.

Georg Pelzer

Vorsitzender des AGT-Fördervereins e.V., Bamberg

■ Ich bin froh, dass es *Wir sind Kirche* gibt. Die KirchenVolksBe-
wegung erfüllt die Kirchenkonstitution des Zweiten Vatikanums Art.
10 und 12 sowie Canon 212 § 3 des CIC. Auf den theologiege-
schichtlichen und theologischen Nachweis, sie verstoße gegen „die
Lehre der Kirche“ wäre ich gespannt.

Prof. Dr. Dr. hc Otto Hermann Pesch

Ökumeniker, Hamburg, jetzt München

■ Leider haben sich die Themen, mit denen *Wir sind Kirche* gestar-
tet ist, auch nach 15 Jahren nicht erledigt. Umso wichtiger ist es,
nicht den langen Atem zu verlieren und dran zu bleiben. Die katholi-
sche Kirche braucht dringender denn je Leute mit Visionen von ei-
ner Kirche für die Menschen.

Michaela Pilters

ZDF-Redaktion Kirche & Leben/ Katholisch, Mainz

■ Ich finde die Idee zu einer Schiffstour (mit Endpunkt Mannheim)
ganz wunderbar. Das gilt auch für die stattgefundenen Radtouren, an
denen ich (zu meinen „mobilen Zeiten“) auch teilgenommen hätte,
was mir wegen der Gehbehinderung nicht mehr möglich ist. Die
Schiffstour gibt nun auch mir wieder die Gelegenheit, anderen „Ge-
gen-Stromigen“ zu begegnen. Der Austausch tut wohl, Ermutigung
brauchen wohl alle!

Monika Pulsforth-Kunze

Mitorganisatorin des KirchenVolksBegehrens 1995, Laatzen

■ Unsere Erinnerung geht zurück auf unsere Teilnahme an der Un-
terschriftensammlung für das KirchenVolksBegehren in Münster vor
15 Jahren.

Viele Menschen wollten damals unterschreiben, auch evangelische Christinnen und Christen, für die wir ein extra Blatt hinlegten.

Ja, „Gegen den Strom – von Rom“ zu schwimmen, ist wichtig – aber was heißt das? Erschöpft sich das in kritischen Worten und Stellungnahmen oder sind damit auch Taten gemeint?

Taten sind not-wendig, Handeln gegen ungerechte, menschenfeindliche Gesetze, um dadurch auszudrücken, dass wir „Gott mehr gehorchen“ als den Männern der Kirche (vgl. Apg 5,29)!

Wann rafft sich die *Wir sind Kirche*-Bewegung dazu auf???

Dr. Ida Raming und **Dr. Iris Müller**

Priesterinnen und Theologinnen, Stuttgart

■ *Wir sind Kirche* ist Wurzel des Vereins *Frauenwürde* und damit unserer Beratungsstelle!

Wir verfolgen mit Interesse und Bewunderung Ihr Engagement für eine geschwisterliche, menschenfreundliche und gerechte Ausrichtung der röm.-kath. Kirche. Während viele ChristInnen sich resigniert abwenden, sucht *Wir sind Kirche* den kritischen Dialog mit den Kirchenoberen, um Missständen entgegenzuwirken. Kirche und Gesellschaft braucht SIE, Ihren Mut und langen Atem!

Wir wünschen Ihnen und Ihren segensreichen Anliegen stets ausreichend Ermutigung und tatkräftige Unterstützung. Vielen Dank und weiterhin viel Kraft.

Steffi Rohrman, Gilla Eickelkamp, Lucia Stupperich, Mechtild Stamm

Team der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangere, *Mirjam*, Olpe

■ Die KirchenVolksBewegung hat gute, ehrliche Arbeit geleistet in den 15 Jahren ihres Bestehens. Furchtlos, aufrecht, kompetent vertritt sie ihre Ziele und Reformvorschläge.

Wenn auch die Kirchenleitung sie abwehrt und bisweilen diffamiert, so hat die KirchenVolksBewegung bei vielen sog. Laien Gehör und Anerkennung gefunden.

Auch kath. wissenschaftliche TheologInnen sind der KirchenVolks-

Ermutigungen und kritische Begleitung

Bewegung anerkennend und wohlwollend verbunden.

Ohne die KirchenVolksBewegung wäre ich in der real existierenden röm.-kath. Kirche meines christlichen Lebens nicht mehr froh geworden.

Gottes guter Geist möge sie weiter begleiten zu dem Ziel einer „reformierten“ = erneuerten Kirche.

Rosemarie Ruping

Mitglied des Bundesteams 2003 bis 2005, Bielefeld

■ Ich möchte die Ermutigung, die ich durch *Wir sind Kirche* erfahren, zurückgeben. Wenn zu aktuellen Problemen in der Kirche Christian Weisner und andere im Fernsehen Gelegenheit zur Stellungnahme bekamen, dann hatte ich das Gefühl, dass den Menschen, denen an einer Veränderung innerhalb der Kirche gelegen ist, eine Stimme gegeben wird.

Gertrud Schmidt

Mitorganisatorin des KirchenVolksBegehrens 1995, Laatzen

■ Für mich ist *Wir sind Kirche* einer der ganz wenigen Lichtblicke und ein Signal der Hoffnung in einer immer düsterer und hoffnungsloser werdenden Kirche.

Ich wünsche sehnlich, dass sich der Geist dieser Bewegung weiter ausbreitet und es doch noch gelingt, dadurch die Kirche wieder einladend, menschenfreundlich und zukunftsfähig zu machen.

Prof. Dr. Norbert Scholl

Religionspädagoge und theologischer Begleiter der KirchenVolksBewegung, Wilhelmsfeld

■ Liebe Verbündete im Engagement für eine menschenfreundliche und lebendige Kirche, „Nachtfragmente“ heißt ein eher leises Gedicht von Christine Busta, das mich seit vielen Jahren begleitet und das ich – anlässlich des 15-jährigen Bestehens der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* in Deutschland – gerne mit Ihnen/euch teile:

15 Jahre *Wir sind Kirche*

„Bist du da? | Wie viele Sternwürfe weit | bist du uns nahe?
Gläubig? | Nicht wie die Sichereren. | Aber hellhörig | für die Botschaft
Wieder bereit, | den Zweifel auf mich zu nehmen – | im Dienste der
Hoffnung

Die Liebe nicht eitel nennen. | Auch Vergebliches tun ...“

Ich bin dankbar, in „Gedanken, Worten und Werken“ mit anderen – z.B. im *Münnerstädter Kreis* – die Botschaft, meine Hoffnung und Zweifel im offenen Dialog austauschen, bedenken, wandeln und in Handeln umsetzen zu können. Ich freue mich, wenn es gelingt, Dogmatismus und ideologische Engführung zu vermeiden und tatsächlich dem Geist Gottes Raum zu geben. Das erfrischt und ermutigt.

Krise (auch in der Kirche) bedeutet bekanntlich immer Chance und Gefahr zugleich. Ich wünsche *Wir sind Kirche* die nicht erlahmende Ausrichtung auf die Chance und das Wofür des eigenen Engagements. Manchmal irritiert mich die Vielzahl der „Links“ in den Newslettern, weil sie mich in so viele „Verzweigungen“ führen. Dann stellt sich mir neu die Frage „Breite“ oder „Tiefe“? Oder noch mal mit Christine Busta: „Bist du da?“

Hermann Simon

Münnerstädter Kreis

■ Meinen Dank für die notwendige und wertvolle Arbeit von *Wir sind Kirche* verbinde ich mit der Hoffnung, dass diese Bewegung in weiteren 15 Jahren nicht mehr nötig ist, weil das KirchenVolk Bewegung und grundlegende Veränderung in die Kirche gebracht hat! Meine Empfehlung: Auf den frühen Mao Tse Tung (1955 und 1943) hören:

Sie sind blind. Vor ihren Augen ist nichts als Finsternis. Manchmal versteigen sie sich sogar dazu, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen und aus weiß schwarz zu machen. Sind wir denn nicht genug Leuten von dieser Sorte begegnet? Solchen, die nur ausgetretenen Pfaden folgen können, unterschätzen stets den Enthusiasmus des Volkes (... Gottes). Tritt etwas Neues ein, wollen sie dem nie zustimmen, sind sie erst einmal, ohne nachzudenken, dagegen... Solche Leute sind immer passiv, an einem entscheidenden Wendepunkt bleiben sie immer stehen und können nicht weiter, stets muss ihnen ein tüchtiger Klaps auf den Rücken gegeben werden, ehe sie einen Schritt vorwärts tun.

Ermutigungen und kritische Begleitung

Gibt es nur eine Aktivität der führenden Gruppe, die nicht mit der Aktivität der breiten Masse verbunden ist, dann wird es bei fruchtlosen Bemühungen einer Handvoll Menschen bleiben. Aber die Aktivität der breiten Massen kann sich weder lange halten noch in der richtigen Richtung entwickeln, noch ein höheres Niveau erreichen, wenn eine starke führende Gruppe fehlt, die diese Aktivität auf geeignete Weise organisiert.

Norbert Sommer

Journalist, Saarbrücken

■ Wer gegen den Strom schwimmt, braucht einen langen Atem und viel (Widerstands-)Kraft. Beides wünsche ich *Wir sind Kirche* auch weiterhin! Außerdem jede Menge Kreativität – und ein gutes Gespür für gelegentliche Quer- oder Seitenströmungen, die manchmal kleinere Kurskorrekturen nötig machen.

Michael Steiner

Vorsitzender der *Ökumenischen Initiative Eine Welt ÖIEW*, 1995
Geschäftsführer der *Initiative Kirche von unten IKvu*, Bonn

■ Ihre grundsätzlichen Anliegen unterstütze ich weiterhin gerne. Manche Ihrer kritischen Äußerungen, wie sie in der Presse erscheinen, sind mir in der Formulierung zu scharf.

Prof. Dr. Franz Josef Stendebach OMI

ehem. Leiter des Katholischen Bibelwerks in Stuttgart, Mainz

■ „BEWEGUNG“ am Rhein

kann aufmunternd sein.

Doch mir wäre lieber:

„Bewegung“ am Tiber!

Peter Sutor

Wir sind Kirche-Sprecher im Bistum Hildesheim, Hannover

■ Aus einer in der Kirchengeschichte unvergleichbaren Aktion entstand vor 15 Jahren die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*. Die Stimme des Kirchenvolkes hat sich inzwischen prächtig weiterentwickelt. Die Dankbarkeit und die Freude darüber legitimieren das Bedürfnis zu feiern. Dabei sei ein Wort von Ernst Bloch wegweisend: „Nur jenes Erinnern ist fruchtbar, das zugleich erinnert, was noch zu tun ist!“ Die Vision von Freiheit und Gerechtigkeit in der Kirche in eine lösbare Aufgabe überzuführen und mit Gottes Hilfe zu bewältigen, sollte Auftrag und Verpflichtung für die nächsten 15 Jahre sein.

Herbert Tyroller

Sprecher der *Wir sind Kirche*-Diözesangruppe Augsburg

■ Liebe Freundinnen und Freunde von *Wir sind Kirche*!

Nicht zu einem Jubiläum, sondern zu einer weiteren Etappe auf dem mühsamen Weg kirchlicher Reform gute Wünsche von der Arbeitsgemeinschaft von Priester- und Solidaritätsgruppen in Deutschland (AGP): Ausdauer beim Bohren dicker Bretter vor dem Kopf vieler Zeit-Genossen in Kirche und Welt, Hartnäckigkeit beim unermüdlichen Kampf gegen die von restaurativen Kräften angetriebenen Windmühlenflügel des Gestrigen, langen Atem beim beharrlichen Eintreten für die „gute Sache“ und Mut zu kleinen Schritten, ohne die große Hoffnung aus dem Blick zu verlieren.

Bei allem und trotz allem die Freude, die nicht allein und nicht vor allem aus dem Erfolg kommt.

Soweit wir „älteren Geschwister“ aus der AGP noch dazu in der Lage sind, werden wir gerne weiterhin mit euch an einem Strang ziehen – in dieselbe Richtung!

Arbeitsgemeinschaft von Priester- und Solidaritätsgruppen (AGP)

Edgar Utsch

geschäftsführender Sprecher der AGP

■ Die konsequente Anmahnung von Reformen ist heute notwendiger denn je. Die Chance, einen sicher langwierigen Prozess in Gang zu setzen, muss genutzt werden. Besonders dringlich erscheint mir

Ermutigungen und kritische Begleitung

nach dem weltweiten Missbrauchsskandal Abkehr vom Pflichtzölibat und eine katholische Sexualmoral, die den Erkenntnissen der Humanwissenschaften gerecht wird.

Roswitha Verhülsdonk

Staatssekretärin a.D., Koblenz

■ Glückwunsch Ihnen allen, die sich so beharrlich und mit Phantasie als lebendige Gegen-ROM-Strom-Schwimmer und -Schwimmerinnen in den letzten 15 Jahren und davor erwiesen haben.

Pfr. i.R. Gerhard Vöhringer

Initiative Himmlisches Mahl, Berlin

■ *Wir sind Kirche* gibt der innerkirchlichen Diskussion immer wieder Impulse und trägt jedenfalls dazu bei, dass sich die Kirche auch kritisch mit ihren gegenwärtigen Strukturen beschäftigt.

Dr. Hans-Jochen Vogel

Oberbürgermeister und Bundesminister a.D., München

■ Ihnen bei Ihrer wichtigen Arbeit Gottes Segen und gute Fortschritte. Was habe ich vor ein paar Tagen gehört – irgendwo: Nur die Feinde der Kirche wollen keinen Fortschritt in der Kirche.

Ich begleite Ihr mutiges Tun mit meinen Gebeten. Aber ich freue mich sehr, welche Aktionen in Deutschland unternommen werden. Viel Erfolg und Gottes Segen.

Hans Wacker

Schweizer Gruppe „Priester in Beziehung“

■ Gegen den Strom zu schwimmen ist anstrengend – weiterhin viel Mut, Kraft und Ausdauer!

Dr. Angelika Zahrnt

Ehrevorsitzende BUND, Berlin

15 Jahre *Wir sind Kirche*

Kurzchronik

der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* Deutschland

Deutschland war nach Österreich das zweite Land, in dem das Kirchenvolks-Begehren – vorbereitet von der *Initiative Kirche von unten* und der *Leserinitiative Publik* – im Herbst 1995 durchgeführt wurde. Unter Verweis auf die Konzils-Konstitution „LumenGentium“, Art. 37, und Can. 212 § 3 des Codex Iuris Canonici wurden die fünf Punkte des österreichischen Kirchenvolks-Begehrens unverändert übernommen.

1.845.141 Menschen, von denen sich 1.483.340 ausdrücklich als römisch-katholisch bekannten, haben dann in der Zeit vom 16. September bis 12. November 1995 in Deutschland die fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens unterschrieben.

Die letzten 15 Jahre haben gezeigt: Das KirchenVolksBegehren ist Ausdruck und Ausgangspunkt eines weltweiten Reformprozesses innerhalb der römisch-katholischen Kirche, wie es ihn seit dem von Papst Johannes XXIII. einberufenen 2. Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) nicht gegeben hat. Diese Unterschriftensammlung hat mehr Menschen zur Auseinandersetzung mit der Zukunft der Kirche angeregt, als dies jemals für möglich gehalten wurde. Ein Prozess des Mündigwerdens, der durch päpstliche Denk- und Diskutierverbote nicht mehr zu stoppen ist.

Auch wenn noch keine der fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens kirchenrechtlich umgesetzt wurde, das in der Präambel formulierte Ziel, durch intensive Diskussion die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenzuführen, zu unterstützen und voranzubringen, wurde mehr als erreicht. In der wohl größten Krise der römisch-katholischen Kirche seit der Reformation wird die Notwendigkeit von Reformen immer drängender.

1995: Der Funke von Österreich springt über

Mehr als 1,8 Millionen Frauen und Männer unterschreiben in Deutschland in der Zeit vom 16. September bis 12. November die fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens. Dabei ist bemerkenswert, dass prozentual fast genauso viele Unterschriften wie in Österreich geleistet wurden, auch ohne dass es in Deutschland einen Skandal wie um Kardinal Groer gab. – Im Dezember übergeben die drei InitiatorInnen das Ergebnis der *Deutschen Bischofskonferenz* und dem *Zentralkomitee der deutschen Katholiken*.

1996: Vom Begehren zur Bewegung

Beim „Ratschlag“ im Januar in Düsseldorf entscheiden die Vertretungen aus allen 27 deutschen Diözesen, dass die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* gegründet werden soll, um die fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens in der katholischen Kirche umzusetzen. – In Tübingen erhalten die österreichische und die deutsche KirchenVolksBewegung am 29. Januar 1996 den Herbert Haag-Preis „Für Freiheit in der Kirche“. – Anlässlich des Papstbesuches im Juni veranstaltet *Wir sind Kirche* ein Programm in Paderborn unter dem Motto „Vielfalt statt Einfalt – Auch wir sind Kirche, Bruder Papst!“. – Zum Katholischen Kongress im September in Hildesheim organisiert *Wir sind Kirche* zusammen mit der *Initiative Kirche von unten* einen KirchenVolksTag u.a. mit Bischof Jacques Gaillot. – Im November Teilnahme an der Gründung der *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche* in Rom.

1997: Die Sache der Frauen nimmt Farbe an

Erster Aufruf zur KirchenVolksPredigt, auf den der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Mainzer Bischof Karl Lehmann, persönlich antwortet. – Erste Aktion „Lila Stola“ für die Öffnung des ständigen Diakonats für Frauen und für den Zugang der Frauen zum Priesteramt bei der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz. – Im Laufe der nächsten Jahre werden Frauen in einem theologischen Lehrgang zu Diakoninnen ausgebildet, doch diesen Frauen wird bis heute die Diakoninnen-Weihe verweigert. – Beim dritten bundesweiten Ratschlag am 1. März in Eschborn gibt sich die KirchenVolksBewegung ein Statut.

1998: Der Konflikt um die Schwangerenkonfliktberatung

Die deutschen Bischöfe ziehen sich auf Anweisung des Papstes aus der gesetzlichen Schwangerenkonfliktberatung zurück. *Wir sind Kirche* gründet daraufhin den Verein „Frauenwürde e. V.“ und richtet nach und nach sechs Beratungsstellen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen ein.

1999: Zum 3. Mal in Rom

Das internationale Netzwerk IMWAC (International Movement We are Church), ein Zusammenschluss von 20 nationalen *Wir sind Kirche*-Gruppen aus allen fünf Kontinenten, begleitet in Schattensynoden in Rom die weltweiten Bischofssynoden und nimmt mit Resolutionen zu den Verhandlungspunkten Stellung.

2000: Unsere Beiträge zum Heiligen Jahr

Das internationale *Netzwerk Kirche im Aufbruch* veranstaltet in Schmiedeberg (Sachsen) einen Kongress zum Thema „Grenzerfahrungen in Kirche und Gesellschaft“. – *Wir sind Kirche* kritisiert das Schuldbekenntnis des Papstes, weil darin die historischen Verfehlungen der kath. Kirche nicht konkret genannt werden, z. B. Kreuzzüge, Inquisition, Antijudaismus. – Die Erklärung „Dominus Jesus“ der Glaubenskongregation über die Einzigkeit und die Heilsuniversalität Jesu Christi und der Kirche verursacht große Aufregung in der Ökumene durch die Abqualifizierung der evangelischen Kirche zur kirchlichen Gemeinschaft.

2001: Das neue Jahrtausend beginnt

Auf dem evangelischen Kirchentag in Frankfurt sammelt *Wir sind Kirche* über 5.000 Unterschriften für eine Resolution zur „eucharistischen Gastfreundschaft“. Die Resolution erhält die meisten Unterschriften von allen Resolutionen, die auf einem evangelischen Kirchentag vorgelegt wurden. – *Wir sind Kirche* schreibt an alle Kirchengemeinden Deutschlands einen Pfingstbrief über die „Zukunft der Gemeinden“ und nimmt kritisch Stellung zum Plan der Zusammenlegung der Kirchengemeinden zu Seelsorgeeinheiten, um dem wachsenden Priestermangel abzuhelfen.

2002: Thema sexuelle Gewalt durch Priester und Ordensleute

Zu der internationalen und deutschen Problematik nimmt *Wir sind Kirche* in Resolutionen und Demonstrationen sowie mit Mahnwachen bei verschiedenen Bischofskonferenzen Stellung. – Es wird ein Notfalltelefon unter der Ruf-nummer 0180-3000862 eingerichtet, das auch heute noch in Anspruch genommen wird.

2003: Ein Zeichen für die Ökumene

Die KirchenVolksBewegung fordert zum 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin die wechselseitige Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl als Schritt für alle Christen. Dies löst heftige Diskussionen aus. Mit zwei Gottesdiensten in der Berliner Gethsemane-Kirche (einmal in der katholischen Liturgie und einmal in der evang. Abendmahls-Tradition) werden alle Christen zum Empfang der Eucharistie bzw. des Abendmahls eingeladen. Die Gottesdienste finden sehr großen Zuspruch durch die BesucherInnen des Kirchentages und auch die Aufmerksamkeit der Medien. Der kath. Priester Prof. Hasenhüttl wird wegen der Leitung des kath. Gottesdienstes suspendiert und dem kath. Pfarrer Kroll wird wegen des Empfangs des Abendmahles sein Pfarreramts aberkannt.

2004: Wie weiter mit der Ökumene?

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* fordert zusammen mit anderen Organisationen in einer Unterschriftenaktion einen 2. Ökumenischen Kirchentag im Jahre 2008. Zwischenzeitlich wird von kath. und evang. Seite beabsichtigt, in München im Jahre 2010 diesen 2. Ökumenischen Kirchentag zu veranstalten.

2005: 40 Jahre Konzil – 30 Jahre Würzburger Synode – 10 Jahre KirchenVolks-Bewegung

Die Bundesversammlung zum 10-jährigen Bestehen der deutschen KirchenVolksBewegung findet vom 28. bis 30. Oktober in Köln statt. Auch die Diözesangruppen in den deutschen Diözesen machen in Jubiläumsveranstaltungen auf das KirchenVolksBegehren vor 10 Jahren aufmerksam. Alle Veranstaltungen haben inhaltlich gemeinsam, dass Visionen entwickelt werden, wie die Umsetzung der fünf Forderungen des Begehrens weiterhin in der Diskussion bleiben und

die notwendige Erneuerung der kath. Kirche verstärkt gefordert werden kann. Die Bischofssynode zur Eucharistie vom 2. – 23. Oktober 2005 wird kritisch begleitet.

2006: 10 Jahre *Internationale Bewegung Wir sind Kirche*

Die erste Enzyklika von Papst Benedikt und sein Amtsjahr werden auch kritisch bewertet. – Rechtzeitig zum Katholikentag in Saarbrücken wird die Webseite grundlegend neu gestaltet. Der Papstbesuch im September in Bayern sowie die Ad limina-Besuche der deutschen Bischöfe in Rom werden kritisch-konstruktiv begleitet. – Auf Anweisung Roms fordert die Apostolische Nuntiatur in Berlin die Bischöfe indirekt zum „konstruktiven Dialog“ mit *Wir sind Kirche* auf. – Die erstmals durchgeführten „Spirituellen Begegnungstage“ der KirchenVolksBewegung auf der Burg Rothenfels finden sehr positive Resonanz. – Am 25. November vor 10 Jahren wurde in Rom die Internationale Bewegung *Wir sind Kirche* gegründet.

2007: Kulturpreis der *Internationalen Paulusgesellschaft*

Auch zwei Jahre nach der Wahl von Papst Benedikt ist keine Lösung zentraler Fragen in Sicht. – Vor dem Evangelischen Kirchentag im Juni veröffentlicht *Wir sind Kirche* sieben Thesen „Wider die Resignation in der Ökumene“, doch das vatikanische Schreiben vom 10. Juli „bezüglich der Lehre über die Kirche“ trägt zur weiteren Verschlechterung des ökumenischen Klimas bei. – Die Freigabe des Tridentischen Ritus mit dem Motu Proprio „*Summorum Pontificum*“ drei Tage später sieht *Wir sind Kirche* als gefährliches Zeichen, die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils infrage zu stellen oder gar schrittweise rückgängig zu machen. – Die Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda begleitet *Wir sind Kirche* mit einer Mahnwache wegen des hilflosen Umgang mit sexuellem Missbrauch durch den Regensburger Bischof Müller und beklagt die visionslosen pastoralen Konzepte. – Im Juni erhält die deutsche KirchenVolksBewegung den Kulturpreis 2007 der *Internationalen Paulusgesellschaft*.

2008: Zölibats- und Frauenfrage werden immer drängender
Wir sind Kirche begrüßt die durch das Papier „Kirche und Amt“ der niederländischen Dominikaner intensivierete weltweite Diskussion um den Pflichtzölibat. – Während der Bischofssynode im Herbst in Rom fordern Vertreterinnen und Vertreter katholischer Organisationen aus aller Welt die sakramentale Weihe für Frauen; dies war durch ein Frauensymposium in Frankfurt vorbereitet worden. – Sexualität ist Thema der Frühjahrs-Bundesversammlung, einer Stellungnahme zu 40 Jahre „*Humanae Vitae*“ und eines Positionspapiers der KirchenVolksBewegung. – „Frauenwürde e.V.“ besteht 10 Jahre. – Erstmals bietet *Wir sind Kirche* eine Liturgie-Werkstatt an. – Auftakt zu den Aktivitäten zum 50. Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils ist der Vortrag von P. Dr. Wolfgang Seibel SJ auf der Herbst-Bundesversammlung in Würzburg, der in mehrere Sprachen übersetzt wird.

2009: „Petition Vatikanum II“: Konzil und Ökumene im Blick
54.104 Menschen unterschreiben die von *Wir sind Kirche* mitorganisierte „Petition Vatikanum II“ als Antwort auf die am 24. Januar bekannt gewordene bedingungslose Aufhebung der Exkommunikation von vier Bischöfen der Pius-Bruderschaft. – *Wir sind Kirche* startet Bildungsoffensive über das Zweite Vatikanische Konzil. – „Spiritualität“ ist das Thema der 25. Bundesversammlung im März in Magdeburg. – Pfingstmontag startet in Berlin die Ökumenische Pilger-Rad-Tour in drei Etappen zum Ökumenischen Kirchentag 2010 in München. – Im Mai wird die Entscheidung der Apostolischen Signatur in Rom veröffentlicht, die Bischöfen das Recht zuspricht, Menschen aus kirchlichen Gremien auszuschließen, die das Lehramt der Kirche kritisieren. – Beim Evangelischen Kirchentag in Bremen auf dem großen *Wir sind Kirche*-Stand wieder viel Zuspruch zur Ökumene erfahren. – Auch die Bundesversammlung in München und die Mahnwache zum 10. Jahrestag der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ in Augsburg stehen unter dem Thema Ökumene, gerade jetzt. – Wie in Irland wird auch in Deutschland das Tabu Heimerziehung und Kindesmisshandlungen zum Thema. – Aufruf zu den Pfarr- und Kirchengemeinderatswahlen 2009/10 – *Wir sind Kirche*-Appell an die Bischofskonferenz: „Haltet den Kurs des

Konzils! – Anstatt von Heinz-Wilhelm Brockmann wird Alois Glück neuer ZdK-Präsident. - Am 18. Dezember 1979 jährt sich der Entzug der Lehrbefugnis von Prof. Hans Küng zum 30. Mal.

2010: Aufdeckung jahrzehntelanger sexualisierter Gewalt

Ende Januar bringt das mutige Aufdecken der Berliner Jesuiten am Canisius-Kolleg eine Lawine ins Rollen. – Mahnwache „Keine Vertuschung sexualisierter Gewalt in der Kirche!“ bei der Frühjahrsvollversammlung der Bischöfe in Freiburg. Das *Wir sind Kirche*-Nottelefon begleitet allein im ersten Halbjahr 300 Betroffene. – Zahlreiche Medienanfragen aus dem In- und Ausland, die auch nach der Verantwortung des Vatikans und des Papstes fragen, der früher Erzbischof von München war. Im Juni geht das „Priesterjahr“ zu ende, wozu es wieder eine Frauenaktion in Rom gibt. Die schockierenden Enthüllungen über sexuelle Gewalt und ihre jahrzehntelange Verschleierung stellen das traditionelle Priesterbild grundlegend infrage. Aus diesem Anlass und auch im Hinblick auf das anstehende 50-jährige Jubiläum des Zweiten Vatikanums hat die Internationale Bewegung *Wir sind Kirche* zu einer „Dekade des Volkes Gottes“ aufgerufen. – Pfingstbrief 2010 „Hoffen auf ein neues Pfingsten – gerade jetzt!“, der für das „Auftreten statt Austreten“ wirbt. – Der 2. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) in München hat nicht die Hoffnung und Aufbruchstimmung verbreitet hat, die das Leitwort „Damit Ihr Hoffnung habt“ versprochen hatte. Doch *Wir sind Kirche* und die anderen Reformgruppen konnten mit der Resonanz auf die zahlreichen eigenen Programmpunkte mehr als zufrieden sein, z.B. die Menschenkette und orange Bänder für die „Gemeinsame Mahlfeier“. – Die Schiffstour „Gegen den Strom – von Rom“ am 12. September 2010 auf dem Rhein bildet den Auftakt der 15-Jahr-Feiern der KirchenVolksBewegung in Deutschland. Der Bundesversammlung im Herbst in dem wohl am radikalsten umgestalteten Bistum wird nach Wegen aus der Sackgasse angesichts von Priestermangel, Pfarreinfusionen und Gemeindesterben suchen.

WIR SIND KIRCHE,

weil wir sie lieben, weil wir an ihren göttlichen Ursprung und ihre erhabene Berufung zum Heil der Welt glauben. Ist unsere Liebe zur Kirche echt, ist uns sonnenklar, dass ihr durch „fromme Lügen“ nicht gedient ist.

Wir glauben nicht nur, dass die Kirche stets der Erneuerung bedarf und dass wir alle, auch „Kirche von unten“ dabei mitverantwortlich sind. Wir rühren uns. Wir setzen uns in Bewegung. Unsere Hoffnung für die Kirche und unsere Freude an allem, was in der Kirche lebensträchtig und dem Evangelium treu ist, darf uns weder blind noch stumm machen angesichts von gefährlichen Mangelerscheinungen und lebensfremden Praktiken und Strukturen.

WIR SIND KIRCHE ist uns unabdingbare Verpflichtung, an der stets nötigen Reform mutig mitzuarbeiten. Gemeinsames Bemühen bedarf der „Vernetzung“.

WIR SIND KIRCHE heißt auch: Wir entziehen uns nicht unserer gemeinschaftlichen Verpflichtung. Wir wollen mit den Autoritätsträgern, nicht gegen sie arbeiten. Wir äußern Kritik und nehmen Kritik an uns an, weil wir an den Geist der Unterscheidung glauben. Wir sind auf dem Weg mit Dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.“

P. Bernhard Häring (1912-1998) in einem Schreiben an die KirchenVolksBewegung im September 1997. Er gehört zu den Erstunterzeichnern des KirchenVolksBegehrens in Deutschland.

Wir sind Kirche, weil

- sie für uns Lebensraum und Heimat ist,
- wir in ihr Orientierung und Halt finden,
- sie unser Leben lebenswert macht,
- wir in ihr in einer Gemeinschaft eingebunden sind, die die Nachfolge Jesu leben will,
- sie mehr ist, als die autoritären Strukturen,
- nicht einmal die autoritären Strukturen sie kaputt machen können,
- wir in ihr lernen können, Gott zu begegnen und ihn zu erfahren,
- wir in ihr Leitpersonen und Vorbilder finden,
- sie Erfahrungsschätze hütet, die zum Gelingen des Lebens wichtig sind,
- sie Chancen und Möglichkeiten bietet, die zu Entfaltung und Freiheit führen,
- in ihr trotz der autoritären Strukturen, die Angst machen, die Freude an der Botschaft Jesu weiterlebt,
- sie als das wandernde Volk Gottes auf dem Weg ist: gemeinsam, feiernd, singend, streitend, suchend, leidend, klagend, sich versöhnend,
- sie eine menschliche Gemeinschaft ist, in der man sich gegenseitig wahrnehmen schätzen und fördern kann (Nächstenliebe),
- wir sie lieben.

Dieser Text entstand auf einem Arbeitstreffen der österreichischen und deutschen KirchenVolksBewegungen im März 2010 in Hall/Tirol.

Zum 15-jährigen Bestehen der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* in Deutschland haben **Prof. Dr. Hans Küng, Bischof Jacques Gaillot** und mehr als 50 weitere zum Teil sehr prominente Persönlichkeiten **Worte der Ermutigung und kritischen Begleitung** der katholischen Reformbewegung mit auf den zukünftigen Weg gegeben.

Das Heft wird ergänzt durch eine **Kurzchronik der wichtigsten Ereignisse seit dem KirchenVolksBegehren**, das in der Zeit vom 16. September bis 12. November 1995 allein in Deutschland von 1.845.141 Menschen unterzeichnet worden ist.